

Mitgliederversammlung QKE e. V. und GKFP e.V.

Neue Aufgaben, neue Ziele

EU Chemikalienverordnung REACH, Abfallrichtlinie, die Richtlinie RoHS zu Gefahrstoffen in elektrischen und elektronischen Bauelementen sowie die Bauproduktenrichtlinie sind Themen, die den Qualitätsverband Kunststoffherzeugnisse e. V. und die Gütegemeinschaft Kunststoff-Fensterprofilsysteme e. V. auch weiterhin auf Trab halten. Dennoch haben sich die zur Mitgliederversammlung in Kassel versammelten Mitglieder bereits neue Ziele gesteckt. So soll das Gütezeichen der Zukunft über Anforderungen an die Dauergebrauchstauglichkeit hinausgehen und ein gesundes Innenraumklima sowie Umweltaspekte berücksichtigen.

Mit einer neuen Mitarbeiterin wollen die Verbände die Öffentlichkeitsarbeit sowohl in Richtung Verarbeiter als auch Endverbraucher intensivieren. Neu gewählt wurden zudem die Vorstände der beiden Organisationen sowie die Mitglieder des Güteausschusses.

In seinem Fortschrittsbericht für den QKE, die GKFP als auch die EPPA (European PVC Window Profile and Related Building Products Association) informierte Gerald Feigenbutz, in Personalunion Geschäftsführer aller drei Organisationen, über die Herausforderungen, die es in 2016 zu meistern galt.

Nach wie vor bewegt sich die Branche, was die europäische EG-Abfallrichtlinie mit ihren abgesenkten Grenzwerten für Blei angeht, in einer Grauzone. „Gerade weil Recycling anderen Verwertungsoptionen vorzuziehen ist, suchen wir das Gespräch mit Behörden und Ministerien für ein rechtssicheres Recycling von alten Kunststoff-Fenstern.“ Parallel dazu beteiligt sich der QKE an einem Projekt namhafter Verbände der Kunststoffbranche und Abfallwirtschaft, das in Zusammenarbeit mit Ökopol, Institut für Ökologie und Politik GmbH mit Sitz in Hamburg, ein rechtssicheres Kunststoffrecycling unter der aktuellen REACH und Abfallgesetzgebung erarbeitet.

Betroffen ist die Branche zudem von der EG-Richtlinie 2011/65/EU (RoHS), die ausgebaut, mit Motoren und Sensoren etc. ausgestattete Fenster- und Türelemente als Elektronikabfall bewertet und Grenzwerte für bestimmte Inhaltsstoffe festsetzt. Hier beantragten EuroWindow und EPPA eine Ausnahmeregelung für Fenster und Türen mit Recyclinganteil.



Die neuen Vorstände des QKE bzw. der GKFP mit dem scheidenden Vorstand. V.l.n.r.: Dr. Michael Szman, Dr. Michael Stöger, Dr. Heyo Schmiedeknecht, Patrick Seitz und Götz Schmiedeknecht.

Fotos: bb

Weitere Anforderungen kommen von der Bauproduktenverordnung, die auch das Brand- und Rauchverhalten von Baustoffen bzw. die Entwicklung von giftigen Rauchgasen bewertet. Zu diesem Thema arbeitet EPPA mit dem europäischen Baustoffverband CPE zusammen.

Erfolgreiche Bilanz

Nach acht Jahren als Vorstandsvorsitzender des QKE hat Dr. Heyo Schmiedeknecht aus Altersgründen sein Amt niedergelegt. Der scheidende Vorsitzende nutzte die Mitgliederversammlung für eine Bilanz der in diesem Zeitraum gemeinsam geleisteten Arbeit. Nach 2009 wurde der QKE als Dachverband neu ausgerichtet. Heute stellt der QKE mit Gerald Feigenbutz als Geschäftsführer auch das Management der europäischen Organisation EPPA. Sowohl QKE als auch GKFP sind in Normenausschüssen vertreten, um die Interessen der Branche zu wahren und Normenentwürfe anzustoßen. Ganz aktuell ist ein Vorstoß des QKE, der darauf abzielt, das Recycling von Kunststoff-Fenstern in eine Norm zu gießen. „Das würde uns in vielen Bereichen helfen“, so Feigenbutz.

Eingeführt wurde nach langwierigen Ver-

handlungen ein Mietsystem für Langgutpaletten. Zudem wurde eine Verbands-EPD (Umweltproduktdeklaration) für Kunststoff-Fenster erarbeitet, so dass diese nicht von jedem Mitglied gesondert und mit großem Aufwand erstellt werden musste.

Mit der Neuordnung der Gütesicherung wurde diese auf alle Komponenten von

Kunststoff-Fenstern wie Dekorfolien, Verstärkungen, Verbinder, geklebte Konstruktionen etc. übertragen.

Neuwahlen der Vorstände

Als Vorstände des QKE wurden Götz Schmiedeknecht, Salamander Industrie-Produkte, und Patrick Seitz, aluplast, gewählt. Die neuen Vorstände der GKFP sind Dr. Michael Szman, Veka, und Dr. Michael Stöger, Rehau. Stöger sparte in seiner kurzen Rede nicht mit Lob für den scheidenden Vorstandsvorsitzenden Dr. Heyo Schmiedeknecht. Er habe mit profunden Kenntnissen und seiner offenen, verlässlichen und humorigen Art dem Verband gute Dienste geleistet.

Der neue Güteausschuss der GKFP setzt sich wie folgt zusammen: Peter Czajkowski, Gegal; Michael Dietz, Rehau; Christian Fischer, Schüco; Ralf Grewenig, profine; Carsten Schäfer, aluplast; Georg Weng, Veka, und Frank Zierke, Salamander.

Das Gütezeichen der Zukunft

Das Erreichte wollen die Mitglieder der Organisationen nicht zum Anlass nehmen, die Hände in den Schoß zu legen, sondern haben mit einem Strategieworkshop schon die Wei-



Im Rahmen der Mitgliederversammlung haben sich die Mitglieder des QKE und der GKFP eine Reihe neuer Aufgaben gestellt.

chen für die Zukunft gestellt. Eine der wichtigsten Fragen, die man sich dabei gestellt hat, ist, wofür der Gütebegriff des QKE und speziell das Gütezeichen der GKFP in Zukunft stehen soll. Einig waren sich die Teilnehmer, dass das Gütezeichen auf die Anforderungen an nachhaltige Produkte zugeschnitten werden soll. Das Gütezeichen der Zukunft muss daher neben der Dauergebrauchstauglichkeit auch für ein gesundes Innenraumklima sowie Umweltaspekte wie CO₂-Einsparung und Recycling ohne Qualitätseinbußen stehen.

Einheitliche Stammdaten zur Kostenreduktion

Eines der vielen Projekte, die im QKE angestoßen wurden, beschäftigt sich mit den Stammdaten, die von den Profilerstellern den Fensterbauern zur Verfügung gestellt werden. Die Notwendigkeit, diese Daten für jede Software gesondert aufzubereiten, ist mit einem hohen zeitlichen und personellen Aufwand verbunden. Der eigens geschaffene Arbeitskreis Stammdaten hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, ein Datenformat zu schaffen, das es möglich macht, die benötigten Daten über eine entsprechende Schnittstelle in das jeweilige Fensterbau-Programm zu übernehmen. Ziel ist, dass sowohl kaufmännische als auch technische Daten sowie die Abhängigkeiten und Restriktionen aus den Verarbeiter-Handbüchern abgebildet werden.

In aller Munde: Brexit

Kein Tag vergeht ohne Meldungen zum Thema Brexit. Andreas Meyer-Schwickerath, Geschäftsführer der British Chamber of Commerce in Germany e.V., gab eine Einschätzung aus Sicht des Handels und mahnte umsich-

tige Verhandlungen beider Partner „auf Augenhöhe“ an.

Mut zur Nachhaltigkeit

Mit sieben, teils recht provokanten Thesen aus seinem Buch „Wie wollen wir leben? Analysen, Konsequenzen und Vorschläge für nachhaltiges Handeln und eine nachhaltige Politik“, machte Joachim D. Weber in seinem Vortrag deutlich, dass die Menschheit die konsequente Nachhaltigkeit zu ihrer Lebensform machen muss, wenn sie nicht sehenden Auges auf die Klimakatastrophe zusteuern will.

„Was wir schon seit vielen Jahren tun, ist nicht zukunftsfähig, denn die Erde wird übernutzt“, mahnte Weber. Die heutige Expansionskultur sei auf ein grenzenloses Wachstum ausgerichtet. Das müsse bei begrenzten Ressourcen zwangsläufig in die Pleite führen. Wenn die Erderwärmung auf zwei Grad begrenzt werden solle, dann müssten 80 bis 90 Prozent des noch vorhandenen Öls im Boden bleiben. „Jeder einzelne von uns ist das Problem, deshalb ist eine radikale Abkehr von der expansiven Lebensweise nötig“, so Weber.

Notwendig sei eine neue Lebens- und Wirtschaftsweise, die der Begrenztheit der Ressourcen Rechnung trägt, die soziale Spaltung verhindert und eine gerechte Verteilung sicherstellt.

Neuer Gesellschaftsvertrag

Bei Webers Modell der Nachhaltigkeit steht nicht die Gewinnmaximierung des Einzelnen im Mittelpunkt, sondern die Befriedigung der Bedürfnisse unter Berücksichtigung der Umwelt und der Nachwelt. Wirtschaftswachstum

und Wohlstandsmehrung könnten dann nicht länger Prestigeobjekte sein. So müsste die Umweltwirkung eines Produkts in die Kosten eingerechnet werden.

Digitalisierung im Bauwesen

Florian Kraft, Geschäftsführender Gesellschafter bei Stefan Forster Architekten informierte über den aktuellen Stand der Dinge beim neuen Planungsinstrument Building Information Modeling BIM. Das Unternehmen selbst hat damit schon über acht Jahre Erfahrung gesammelt und unter Nutzung von BIM schon eine ganze Reihe größerer Wohnbauprojekte abgewickelt. Die an den Projekten beteiligten Fensterbau-Unternehmen waren allerdings noch nicht in den BIM-Prozess eingebunden. „Das Thema nimmt an Geschwindigkeit auf. Es wird auch für Fensterbauer ein Faktor fürs Überleben werden. Wir würden den Bauherren so beraten, dass er sich für einen Anbieter entscheidet, der sich in den BIM-Prozess einbringt.“

Haus der Zukunft

Mit einem Frage-und-Antwort-Wechselspiel wagten Michael Walther (Urban) und Dr.-Ing. Ivo Mersiowsky (Quiridium) einen kurzweiligen und spannenden Blick in die Zukunft des Fensters. Vieles, was heute noch als visionär gelten mag, machten beide zur greifbaren Realität, nicht ohne kritische Betrachtung, denn ein Smart Window könnte neben all den Vorteilen auch zur offenen digitalen Pforte unerwünschter Gäste werden. Einbruchschutz muss gleichfalls „smart“ entwickelt werden und erhält eine ganz neue Dimension. ■

www.qke-bonn.de
www.gkfp.de